

» **WERKELN MIT CORIAN** Der acrylgebundene Mineralwerkstoff Corian hat Freunde und Feinde. Das hat damit zu tun, dass er vieles – zu vieles – ermöglicht: von der Fassade bis zum Wasserspender, von der Küchenabdeckung bis zur Leuchte. Corian passt sich allem an, ist in jede Form zu bringen – ist sozusagen der Hybrid unter den Materialien. Aus diesem Material Charakter zu ziehen, verlangt hohe gestalterische Sicherheit. Immerhin: Wie man es sägen, schleifen, fräsen, kleben oder thermoverformen kann, das lernt man in Fachkursen, die Corian anbietet.

andreas.fetzer@deu.dupont.com

**MODELL WALDSTADT BREMER** In der zweiten Ausschreibungsrunde für «Nachhaltige Siedlungsentwicklung» hat das Bundesamt für Raumentwicklung das Projekt «Waldstadt Bremer» von Bauart Architekten als eines der Modellvorhaben ausgewählt. Das Projekt will aufzeigen, wie neue Wege im Bereich der Siedlungsentwicklung in der Region Bern beschritten werden können. Der Start des Modellvorhabens ist für Ende 2008 geplant und die Arbeiten sollen bis Ende 2010 abgeschlossen sein. Die Verantwortlichen des Bundesamts schreiben dazu: «In einer unvoreingenommenen Evaluation von Flächen und deren Entwicklung im regionalen Kontext orten wir eine Chance, neue Wege für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung zu beschreiten.» > [www.bauart.ch](http://www.bauart.ch)

**EXEMPEL KUNSTHAUS** Selbst der BSA hatte sich zu Wort gemeldet. In einem offenen Brief kritisierte der Vorstand der Ortsgruppe Zürich das Wettbewerbsverfahren für die Erweiterung des Kunsthauses. Seine Empfehlung: Je öffentlicher eine Aufgabe, desto offener das Verfahren. Inzwischen ist bekannt, dass David Chipperfield den Wettbewerb gewonnen hat. Die Stiftung Forschung Planungswettbewerbe hat sich für ihren ersten grossen Anlass just das Beispiel des Zürcher Kunsthauses ausgesucht. An einer kleinen Tagung am 8. Januar 2009 treffen die Standpunkte aufeinander. Auch der Stadtwanderer wird auf dem Podium sitzen. Und hochparterre.wettbewerb wird darüber berichten.

Anmeldung: > [www.research-design-competitions.org](http://www.research-design-competitions.org)

☆ **«HIRSCHEN» IN EGLISAU AUSGEZEICHNET** Ehre für den Gasthof «Hirschen» in Eglisau: Er wird von der Landesgruppe Schweiz des Icomos zum «Historischen Hotel des Jahres 2009» erkorren. Das Gasthaus am Rhein wurde 1523 erstmals erwähnt und seither mehrmals erweitert und umgebaut, zuletzt 2003–2007 in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Zürich. Weitere Auszeichnungen gingen an das Restaurant Schlüsselzunft in Basel, das Hôtel Au Lieutenant Baillival in Romainmôtier, das Restaurant Chesa Veglia in St. Moritz und das Hotel Stern & Post in Amsteg. > [www.icomos.ch](http://www.icomos.ch)

**SONNENHAUS** Der Ökopianier Josias Gasser hat ein Kinderbuch übers Passivhaus herausgegeben. Wie und warum vernünftig bauen wird mit Klappbildern und mit Zeichnungen vorgeführt. Es ist so gemacht, dass auch die Kindergärtler es begreifen. Gasser hat das Buch aus Österreich geholt und mit Beispielen eingeschweizert und es nebst auf Deutsch auch auf Romanisch herausgegeben. Bestellen: > [www.gasser.ch](http://www.gasser.ch), Preis: CHF 29.90

**SCHAF IM BAU** Stephan Binggeli rüstet Schafwolle in seiner Karderei in Guggisberg, die er seit vier Jahren zusammen mit seiner Frau betreibt. Aus einer Nische und einem Abfallprodukt – der Schafwolle – machen sie die Wärmedämmung Daemwool und verschiedene Bettwaren. In der Schweiz fallen im Jahr rund 900 Tonnen Schafwolle an. Der jährliche Ertrag reicht aus, etwa 1000 Einfamilienhäuser zu wärmen. Das so gewonnene Dämmmaterial ist auch für die Bauhandwerker bekömmlich, die das Vlies ohne Schutzanzug oder Spezialwerkzeug von Hand in die nötige Form reissen. Und das Material entsteht dank Sonne, die via Photovoltaik zum Strom für die Wollkarderei wird.

☆ **GOMMER BAUKULTURPREIS** Nur von wegen Alpine Brache: Im Goms wird mehr gebaut, als man meint. Die kleinen Dörfer entlang des Roten wachsen hauptsächlich nach innen. Gerade darum ist Sorgfalt besonders wichtig, die noch intakten Dorfkerne sind das touristische Kapital des Tals. Der Verein «Inns Obergoms» würdigt nun mit dem neu geschaffenen Gommer Baukul-

turpreis beispielhafte architektonische Lösungen in den Kategorien Neu- und Umbauten. Einen Neubau konnte die Jury nicht auszeichnen, da keiner den Preis verdient. Der mit 3000 Franken dotierte Baukulturpreis ging an den Umbau eines Wohnhauses in Niederwald des Zürcher Architekten Jürg Bolleter. Zwei Anerkennungen im Wert von 1000 Franken erhielten ein Stallumbau in Münster und ein Neubau in Reckingen. Selbst ein Spezialpreis, der «Kabiskopf», wurde verliehen: Die Gemeinde Obergesteln wurde damit für ihre «fragwürdige Raumplanung und Vergabe von Baubewilligungen» beehrt.

**GLARNER RAUM-KAPITAL** Andreas Fäh untersucht in seiner Architektur-Masterthesis an der Hochschule Liechtenstein den Bestand der Textilfabriken im Glarner Haupttal: wo sie stehen, wie viele es sind im Vergleich zur übrigen Industrie (noch immer viele), welche leer stehen oder wie umgenutzt wurden. Karten illustrieren die Analyse. «Zwischen 1991 und 2005 schlossen alle sieben Textilfabriken im Glarner Hinterland von Hätzingen bis Linthal, vier davon innerhalb der letzten fünf Jahre.» Für diese sieben Fabriken hat Andreas Fäh, als zweiter Teil seiner Arbeit, Konzepte entwickelt, wie sie auf einfache Weise zu Wohn- und neuen Arbeitsorten umgebaut werden könnten. Das grosse reizvolle Gelände zwischen der «oberen» und «unteren» Fabrik in Hätzingen könnte als Golfplatz genutzt und so erhalten werden – mit der alten Villa als Clubhaus. Das Kapital der Glarner Fabriken seien ihre Räume, so Fäh. Tatsächlich trifft man nur noch selten auf so ursprünglich gebliebene Industriebauten aus dem späten 19. Jahrhundert. Irgendwann werden sie wieder gefragt sein. Arbeit und Infos: Andreas Fäh, info@faeh-arch.ch, Beilage Industriebrachen zu HP 11/08

**ENERGIESALON-BILANZ** Vier Mal trommelten Hochparterre und das Architekturbüro Bob Gysin und EK Energiekonzepte die Fachwelt zu den «Energiesalons» zusammen – vier Mal war der Salon ausverkauft. Die Referentinnen und Referenten schenkten sich nichts, fürs Publikum wars spannend und lehrreich. Wer nachlesen will, was debattiert wurde, kann sich die Unterlagen herunterladen. > [www.hochparterre.ch/energiasalon](http://www.hochparterre.ch/energiasalon)

Visionen realisieren.

Schreinerei [www.erne.net](http://www.erne.net)  
Modul-Technologie T +41 (0)62 869 81 81  
Fenster + Fassaden F +41 (0)62 869 81 00

**ERNE**